

Pöfener Zeitung.

Vierundfiebzigster

Jahrgang.

Nr. 435.

Montag, 18. September

1871.

Amtliches.

Berlin, 16. September. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich württembergischen General-Lieutenant von Baumbach den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Schwertern, dem Großherzoglich badischen Wirkl. Geh. Rath und Gesandten am Königlich bairischen Hofe, Dr. v. Mohl, den Rgl. Kronen-Orden 1. Kl.; dem Konful Karl Gustav Adolph Rosenthal zu Milwaukee und dem Bize-Konful Theodor Hoffmann zu Odessa den Rothen Adler-Orden 4. Kl., sowie dem Königlich württembergischen Bau-Rath Conrad Schick zu Jerusalem und dem Großherzoglich mecklenburg-schwerinischen Kommerzien-Rath Johann Bernhard Mann zu Rostock den Rgl. Kronen-Orden 4. Kl. zu verleihen.

Se. M. der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches: Den General-Konful des Norddeutschen Bundes, Legations-Rath Friedrich Wilhelm Ludwig Joseph Maria v. Radowski zu Bukarest zum General-Konful des Deutschen Reiches daselbst; den Konful des Norddeutschen Bundes Ludwig Adolph Theodor Blücher zu Galatz zum Konful des Deutschen Reiches daselbst; und den Bize-Konful des Norddeutschen Bundes Heinrich Friedrich Willibald Richard Bartels zu Jassy, sowie den Kaufmann und Agenten Steiner zu Giurgewo zu Bize-Konfuln des Deutschen Reiches zu ernennen geruht.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Divisions-Auditeur der I. Division Justiz-Rath Splittgerber zum Ober- und Corps-Auditeur des II. Armee-Corps zu ernennen; und dem Bau-Inspektor Nordtmeyer zu Eisleben den Charakter als Bau-Rath zu verleihen.

Nachdem der Oberförster von Breitenbach zu Neuenheersee, Reg.-Bez. Minden, Befürs. Ueberrahme einer Stelle in der Herzoglich altenburgischen Forstverwaltung aus dem preussischen Staatsdienst ausgeschieden, ist auf die Oberförsterstelle Neuenheersee der Oberförster von Kanne für Schmalnau zu Gersfeld, Reg.-Bez. Kassel, und auf dessen Stelle der Oberförster Kasch zu Helfa, ebenfalls im Reg.-Bez. Kassel, berufen worden. Das Fortrevier Helfa ist aufgelöst und den Oberförstereien Rottebreite und Pichtenau zugelegt worden. Auf die durch den Tod des Oberförsters Schulte zur Erledigung gekommene Oberförsterstelle zu Tauer, im Reg.-Bez. Frankfurt, ist der Oberförster Rath zu Kreuzburgerhütte (Oberförsterei: Budowitz), Reg.-Bez. Osnabrück, berufen, und dessen Stelle hat der zum Oberförster beförderte bisherige Oberförster-Kandidat von Ehrenstein erhalten. Der Verwalter des Fortreviers Grafel, Prov. Hannover, Oberförster Walter, hat seinen Wohnsitz nach dem neuen Oberförster-Etablissement zu Kirchwallde verlegt. Die Oberförsterstelle Memmen, Reg.-Bez. Hildesheim, ist dem bisherigen int. Verwalter, Oberförster-Kandidaten Franz, unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum Oberförster, demnächst übertragen worden. Die Oberförsterstelle Wilschensbrunn, Reg.-Bez. Gumbinnen, desgl. dem neu ernannten Oberförster Krawitz. Die Oberförsterstelle Kominten, Reg.-Bez. Gumbinnen, desgl. dem bisherigen Oberförster-Kandidaten Volke. Die Oberförsterstelle Eisenbrück, Reg.-Bez. Marienwerder, desgl. dem neu ernannten Oberförster Triepke. Die durch die Beförderung des Oberförsters Hollweg zum Fortmeister für Stettin-Wollin zur Erledigung gekommene Oberförsterstelle zu Falkenberg, Reg.-Bez. Merseburg, ist dem Oberförster-Kandidaten Jacobi von Wangelin unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum Oberförster verliehen worden. Auf die Stelle des verstorbenen Oberförsters Ehardt zu Büren, Reg.-Bez. Minden, ist der Oberförster Bergmann zu Böddeden berufen, und die Stelle zu Böddeden, Reg.-Bez. Minden, hat der zum Oberförster ernannte reisende Feldjäger-Lieutenant Krüger erhalten. Nach der Pensionierung des Oberförsters Büttger zu Vamspringe, Provinz Hannover, sind die Reviere Vamspringe und Holschagen mit dem zum Reviere Wamspringe gehörigen Söhrberge zu der einen Oberförsterei Vamspringe vereinigt und diese ist dem Oberförster Jasper zu Holschagen übertragen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 16. September, Nachts. In der heute Abend um 9 Uhr beginnenden Sitzung der Nationalversammlung wurde der Kommissionsbericht betreffend die elsaß-lothringische Zollfrage verlesen.

Die Kommission empfiehlt die Annahme des Entwurfs mit einigen Modifikationen, deren wichtigste folgende sind: Die Einfuhr der elsaß-lothringischen Manufakturzeugnisse soll beschränkt werden auf den Umfang der Produktion von 1869. Von denjenigen elsaß-lothringischen Produkten, welche durch Frankreich gehen, soll die volle Steuer erhoben werden. Die Reduzierung des Zolls für die elsaß-lothringischen Erzeugnisse soll nach den letzten von der Versammlung angenommenen Zolltarifen reguliert werden. Die Zuschläge zu dem Eingangszoll, welche etwa im Jahre 1872 allgemein eingeführt werden sollten, werden vollständig und ohne Abzug erhoben werden. Bei der hierauf beginnenden Diskussion verlangt Raoul Duval zunächst Vertagung der Debatte. Buffet wünscht, daß die vorliegende Frage gründlicher geprüft werde. Hierauf ergreift Thiers das Wort und erklärt, daß die Verhandlungen bereits einige Monate dauerten; gegenwärtig sei der Augenblick gekommen, dieselben zu beenden; es habe nicht in seiner Macht gelegen diesen Moment anders zu wählen. Aus Achtung vor der Versammlung habe er derselben die Grundzüge der Konvention unterbreiten wollen, damit die Unterhandlungen, welche im Uebrigen noch nicht beendet seien, fortgesetzt werden könnten. Eine sofortige Bezahlung der vierten halben Milliarde durch Wechsel würde eine Mißstimmung herbeiführen. Er seinerseits halte dafür, daß die Entrichtung von 1/4 resp. der Hälfte des Eingangszolls für das Jahr 1872 eine hinreichende Schranke gegen die Einfuhr der elsaß-lothringischen Produkte bilden werde, deren Konkurrenz Frankreich bis zur Stunde auch ohne irgend einen Zoll ausgehalten habe. Wenn auch die Industrie in den letzten drei Monaten des laufenden Jahres hierunter leiden sollte, so würde es doch unpatriotisch sein, Bedenken zu tragen, die als Gegenleistung angebotene weitere Räumung des französischen Gebietes anzunehmen. (Beifall.) Es würden Syndikate in elsaß-lothringischen gebildet werden, welche eine strenge Kontrolle über die nach Frankreich gehenden Produkte ausüben würden; auch die französische Zollbehörde werde eine wachsame Kontrolle ausüben. Thiers erklärte sich schließlich mit den von der Kommission vorgeschlagenen Modifikationen einverstanden. Die Rede Thiers' wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Entwurf wird hierauf in der Kommissions-Sitzung mit 533 gegen 31 Stimmen angenommen. Die Sitzung wird um 12 Uhr 45 Min. Nachts aufgehoben.

Wie aus Lyon und St. Etienne telegraphisch gemeldet wird, vollzieht sich die Ablieferung der Waffen der Nationalgarde, welche laut

Anordnung der Behörde binnen 48 Stunden von gestern ab gerechnet erfolgt sein muß, in vollkommener Ruhe.

Paris, 17. Septbr. Alle Journale sollen dem Votum der Nationalversammlung in der elsaß-lothringischen Zollangelegenheit Beifall, weil dasselbe 6 Departements von der deutschen Okkupation befreit. — In dieser Woche hat sich die Ziffer der Todesfälle in der Hauptstadt erheblich vermindert. Es starben 827 Personen gegen 943 in der vergangenen Woche.

Prag, 16. September. In der heutigen Sitzung des böhmischen Landtages fehlten die deutschen Abgeordneten, und wurde eine diesbezügliche Erklärung verlesen. Dieselben motiviren ihre Nichttheilnahme an den Verhandlungen mit der Illegalität des Landtages und protestiren gegen alle eventuellen Beschlüsse desselben als ungesetzliche. Hierauf wird die Mittheilung von der Mandatsniederlegung der Mitglieder des Landesauschusses verlesen. Der Statthalter erklärt, er werde die verlesenen Erklärungen zur Kenntniß der Regierung bringen; vorläufig verweise er auf die Antwort des Statthalters in der 6. Sitzung der Session von 1870. (Graf Mensdorff erklärte damals, der Landtag sei als vollkommen legal zu betrachten.) Die von der Regierung eingebrachten Vorlagen werden einer Kommission von 30 Mitgliedern überwiesen und wird der Landtag hierauf vertagt, bis die Kommissionsarbeiten beendet sind.

Brünn, 16. September. Im mährischen Landtage werden sämtliche Wahlen einschließlich derjenigen der Großgrundbesitzer im zweiten Wahlkörper für gültig erklärt und sodann die Angelobungen vorgenommen.

Triest, 16. September. Der Lloydampfer „Jupiter“ ist gestern Abend mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Kragujevac, 16. Septbr. Der Fürst ist mit der Regentchaft hier eingetroffen und von der gesammten Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Morgen wird die Stupschina eröffnet werden.

Privatdepeschen der Pöfener Zeitung.

Hamburg, 17. September. Heinrich Marx, das älteste Mitglied des Thalia-Theaters, starb gestern Abend.

Wien, 16. September. Wie vorausgesetzt, ist der Austritt sämtlicher 76 deutschliberaler Abgeordneten aus dem böhmischen Landtage erfolgt. Unter diesen 76 Abgeordneten befinden sich auch die vier ehemaligen Minister Herbst, Hasner, Vanhans und Plener. In Tirol, Tyrolberg, Dalmatien und der Bukowina werden die Verfassungstreuen wahrscheinlich ebenfalls die Landtage verlassen.

Wien, 17. Septbr. Die Sonntagsnummer der „Neuen freien Presse“ meldet, daß Graf Beust wegen der neuesten Wendung in der inneren Politik seine Reise nach Galizien aufgegeben habe. Die Stellung des Ministeriums Hofenwart ist angeblich erschüttert. Sämtliche verfassungstreue Landtage werden ablehnen in die Berathung der Regierungsvorlagen einzutreten.

Best, 16. September. Das Gesamtdefizit für das Jahr 1872 beträgt 52 Millionen. Zur Deckung dieses Defizits ist eine fünfprozentige Anleihe von 30 Millionen zum Course von 74, die in 32 Jahren amortisirt werden soll, vorgeschlagen.

Versailles, 16. Sept. Auf eine Reklamation Olozagas hin ist an Don Carlos die Weisung ergangen, seinen Aufenthalt auf dem rechten Ufer der Loire zu wählen, oder Frankreich zu verlassen. Die Gerüchte von ausgebrochenen inneren Zwistigkeiten in der preussischen Gesandtschaft sind lediglich erfunden. — Der Einweihung des Mont Cenis-Tunnels wird nur Lefranc beizuwohnen, da Larch und Remusat sich entschuldigt haben. — Einem sehr beglaubigten Gerüchte zufolge unterhandelt Frankreich mit Preußen über eine Beschleunigung der vollständigen Räumung.

Brüssel, 17. September. Der „Independance“ wird aus Versailles telegraphisch das Gerücht von einer bevorstehenden Demission Pouyer-Quertier's entschieden dementirt. — Die Gnadengesuche Rossels und Ferré's werden zurückgewiesen.

Haag, 17. September. Die Gerüchte der französischen Zeitungen betreffs einer Reise des Prinzen Heinrich sind falsch. Der Prinz hat das Land gar nicht verlassen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 16. September.

— Am 10. September erstattete der Reichstagsabgeordnete Fürst Hohenlohe vor seinen Wählern in Forchheim Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage. Die wichtigsten Stellen aus seiner Rede sind folgende, in denen er seine Stellung zu den Parteien näher beleuchtete:

„Es wird keiner Darlegung bedürfen, daß meine politische Vergangenheit es mir weder möglich machte, mich der Partei der Konserativen, noch der des Zentrums, d. h. der liberalen Partei, anzuschließen. Mehrere meiner politischen Freunde aus Baiern sind in die Fraktion der Nationalliberalen eingetreten, andere in die der Fortschrittspartei. Was mich abgehalten hat, mich der erstgenannten Fraktion anzuschließen, war nicht sowohl die Verschiedenheit der Auffassung in Fragen der inneren Politik, als die Erwägung, daß jene Partei, deren ausdauernde Thätigkeit wir die Einigung Deutschlands zum großen Theil zu danken haben, dieses Ziel auf einer Grundlage verfolgt hat, welche mit meiner früheren Auffassung von der zu erstrebenden Gestaltung nicht in allen Punkten übereinstimmte. Seitdem haben uns die vollendeten Thatfachen allerdings auf ein gemeinsames Feld der Thätigkeit gestellt; wie sich aber nun, nachdem die der national-liberalen Partei zum großen Theil erreicht sind, das Programm gestaltet wird, das muß ich erst abwarten. Was die Fortschrittspartei betrifft, so konnte ich aus der Geschichte dieser seit einer Reihe von Jahren thätigen Partei entnehmen, daß ihre Doktrinen auf einer Auffassung des konstitutionell-monarchischen Systems beruhen, welche mit

der meinigen nicht übereinstimmt. Es blieb mir nur noch die freikonservative Partei übrig. Wenn die Anschauungen derselben auch in vielen Punkten mit den meinigen zusammentreffen, da diese Partei etwa dem entspricht, was man unter gemäßigten Liberalen versteht, so ergab sich doch bei näherer Besprechung, daß ihr Programm in den Fragen der deutschen Politik stets mit jenem der Nationalliberalen zusammengefallen hat. Und dadurch wurde mir auch hier der Beitritt unmöglich gemacht.“

Im Anschlusse daran ging Redner darauf über, wie er sich mit mehreren politischen Freunden zur Gründung der „Deutschen Reichspartei“ vereinigte, deren Programm er für das beste unter allen erklärte, weshalb er ihm auch den Vorzug gegeben habe.

Thorn, 15. September. Folgender Fall von Grenzverletzung meldet die „Th. Z.“: Wie wenig die braven Waidhüter von jenseits der Grenze Recht und Gesetz respektiren, ist bekannt genug. Unseren Lesern haben wir hierfür als Belag zum öfteren Senten, welche an der Grenze spielten, mitgetheilt. Trotzdem heute noch eine, die in unserer Nähe im Grenzorte Pieczenia vorgefallen ist. Dort wohnt ein Mann, Wittwer und Vater mehrerer Kinder, welcher von Zeit zu Zeit mit gutem Erfolge geschmuggelt haben soll. Die dortigen, jenseitigen Grenzbeamten sollen ihm nicht „grün“ gewesen sein, zumal da aus dem Beamtentreife derselben ein Offizier, der sich einen großen Ehrgeiz gegen den Befehlshaber hatte zu Schulden kommen lassen, auf die Anklage dieses bestraft, d. h. aus dem Dienste entlassen worden war. Die Jenseitigen wollten sich dafür an den Unfrigen rächen, welches Vorhaben sie am vorigen Sonntag ausführten. Sie fanden einen Bekannten des Wittwers nach Pieczenia, der ihn aufsuchte und in eine Kneipe persuaßierte, wo er ihn trunken machte. Als der Diesseitige so weit war, lockte ihn der aus Polen auf die Brücke über die Donina und fing dort mit ihm Hant und Streit an. Das war das Signal für die jenseitigen Waidhüter, welche sich in den Streit mischten, und als diesseitige Bewohner ihrem Landsmann helfend beizuhelfen wollten, diese mit ihren Gewehren vertrieben, den Wittwer gefangen nahmen und mit sich nach Polen schleppten, woher der Gefangene vom vorigen Sonntag bis heute (Wittwoch den 13. d. M.) noch nicht heimgekehrt ist. Diese Grenzverletzung ist bereits dem hiesigen R. Landrathe angezeigt worden.

Lokales und Provinzielles.

Pöfen, 18. September.

— **Cholera.** In Königsberg am 14. erkrankt 68, gestorben 52, am 15. erkrankt 74 und gestorben 46 Personen. — Aus Danzig werden vom 16. d. drei Erkrankungs- und drei Todesfälle gemeldet. In Gding waren am 15. drei Personen erkrankt und drei gestorben. — In Stettin wurden am 16. drei Personen als erkrankt und eine als gestorben gemeldet.

— **Postalisches.** Das Amtsblatt der Deutschen Reichs-Postverwaltung enthält folgende Verfügung des kaiserlichen General-Post-Amts, welche einen gewiß von vielen Brief-Empfängern schon oft empfundenen Uebelstand hervorhebt: „Den Postanstalten wird in Erinnerung gebracht, daß die zum Verschluß der amtlichen Korrespondenz in Verwendung kommenden Couverts nicht ganz zugeklebt werden dürfen. Im allgemeinen Interesse ist auch dem Publikum bei geeigneter Gelegenheit wiederholt zu empfehlen, den Gebrauch der ganz zugeklebten Couverts wegen der für die Empfänger damit verbundenen lästigen Mißstände zu vermeiden.“

— **Reifen, 14. Septbr.** [Feuer.] Heute Mittag brannte in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Wohnhaus nebst Stall ab, in welchem letzteren sich eine ziemliche Menge Stroh befand. Bei der feuergefährlichen Schindelbedachung unserer Stadt war es ein Glück, daß durch schnelle Hilfe, sowie durch ziemlich Windstille das Umfireden des Feuers verhindert wurde. Der einzige Bewohner des Hauses, Töpfermeister Kl., welcher gerade unmittelbar nach Entstehung des Feuers, dessen Ursache noch unbekannt, von ferner Arbeit zum Mittag heimkehrte, hat bei der von ihm beabsichtigten Rettung seiner Sachen einen erheblichen Brandschaden am Halse davongetragen. Der Besitzer des Hauses, Bismarckmeister W. Ziegler, war erst vorgestern beerdigt worden. Der Schreck dürfte wohl manchen Hausbesitzer veranlassen, an feuerfichere Bedachung zu denken.

Vermischtes.

* **Berlin, 17. Sept.** Ueber den schrecklichen Hauseinsturz in der Dranienstraße, über den wir vorgestern berichteten, stellen wir aus hiesigen Blättern noch folgende Mittheilungen an: Den fortgesetzten energischen Bemühungen der Feuerwehrt unter Leitung des Brand-Direktors Seabell war die vorläufige Aufräumung der Unglücksstätte etwa um 10 Uhr Abends gelungen, so daß der anwesende Untersuchungs-Richter und die amtlichen Sachverständigen sofort den Thatbestand feststellen und die Ursachen zum Einsturz ergründen konnten. Bis tief in die Nacht hinein war die Stätte von zahlreichen Neugierigen besetzt, so daß der Andrang durch größere Abtheilungen von Schutzleuten zurückgehalten werden mußte. Traurig war der Anblick, den die aufgehäuften Trümmerhaufen am Freitag Morgen gewährten. Die geretteten Verunglückten suchten aus dem wüsten Chaos die Reste ihres Eigenthums heraus, leider wenig Anderes, als unklare Bruchstücke, selten nur fand sich ein unverletzter Stuhl oder ein anderes noch brauchbares Hausgeräth. Die Menschenopfer, welche die traurige Katastrophe gefordert hat, haben erfreulicher Weise nicht die Höhe erreicht, die man anfangs befürchten mußte. Vielen ist die Rettung noch rechtzeitig gelungen; doch sind drei Opfer zu beklagen. Die Frau Bidard ist ihren Verletzungen bald erlegen, das Dienstmädchen derselben, Louise Fromm, wurde erstikt aus den Trümmern hervorgezogen, nachdem sie mehrere Stunden lebendig begraben war, ohne daß es gelang, der Hilferufenden Rettung zu bringen, und die Frau des Guillocheurs Chappaz (im gestrigen Bericht irrthümlich Schäfer genannt), die ihren Tod wahrscheinlich durch einen herabfallenden Balken gefunden hat. Der im dritten Stockwerke wohnende Tanzlehrer Fleming ist mit seiner Frau, weniger schwer verletzt, nach Bethanien gebracht worden. Ueber die Ursache des Hauseinsturzes berichtet das „Fremden-Bl.“ aus authentischer Quelle: „Der in dem Hause wohnende Weißwarenhändler Jacoby wollte seinen Laden vergrößern. Die Eigentümerin des Hauses, Frau Drenke, gab auch hierzu die Erlaubnis. Als sie aber sah, in welchem Umfange die Mauern, die den Laden von dem Hinterzimmer trennten und auf welchen die Balken bis in die oberste Etage ruhen, durchbrochen wurden, und daß sogar ohne ihr Vorwissen der höher liegende Fußboden des Hinterzimmers mit dem des Ladens in Niveau gelegt wurde, wobei, um die Balken fester zu legen, auch die Tragmauer im Keller abgetragen werden mußte und dabei sehr geschwächt wurde, — erhob sie Widerspruch und untersagte den Weiter-

